

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2096

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2096



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Solibotschaften

Solibotschaft aus Spanien

Carta de apoyo de la Comisión Internacional 8M Estatal a la Huelga Feminista/de Mujeres* en Suiza el 14 de Junio 2019 – Hacia la huelga feminista

<http://hacialahuelgafeminista.org/carta-de-apoyo-de-la-comision-internacional-8m-estatal-a-la-huelga-feminista-de-mujeres-en-suiza-el-14-de-junio-2019/>

Aus Italien

Ivana Veronese, UIL Confederal Secretary

Il 14 giugno il sindacato svizzero SGB/USS organizza uno sciopero delle donne a livello nazionale, che ha tutto il nostro sostegno, come UIL.

Da sempre noi ci battiamo perché diritti e libertà delle donne sul luogo di lavoro vengano garantite, non solo sulla carta ma con strumenti e opportunità reali: controlli e sanzioni sulle disparità di genere nei salari, riduzione del tempo pieno al posto della proposta della trappola del part-time, investimenti pubblici nel settore dei lavori di cura, congedo di paternità di almeno 8 settimane e aumento del congedo di maternità a 18, entrambi retribuiti al 100 per cento, una politica aziendale di tolleranza zero nei confronti di molestie verso le donne.

Sono temi che risuonano nell'esperienza personale, e di impegno sociale, di tutte e tutti noi perché, pur con gradazioni e intensità diverse, travalicano i confini nazionali e ci riguardano tutti.

Per questo, lo sciopero delle donne in Svizzera ci riguarda, perché le loro battaglie sono le nostre.

Il 14 giugno, le donne svizzere incroceranno le braccia. Le donne e gli uomini della UIL esprimono solidarietà e sostegno.

Ivana Veronese

Segretaria Confederale UIL

Sonia Ostrica, Coordinamento Pari Opportunità UIL

La parità è un diritto. “Più tempo, più retribuzioni, più rispetto” sono temi cruciali della condizione femminile.

Il pieno riconoscimento del valore del lavoro delle donne, gli investimenti in assistenza, migliori misure per car-giver e rispetto anziché sessismo sul lavoro dovrebbero costituire la normalità anziché portare ad uno sciopero, perché lo sciopero è uno strumento estremo!

Solidarietà **all'iniziativa del sindacato svizzero SGB/USS** dal Coordinamento Pari Opportunità della UIL!

Collectif NON UNA DI MENO

Et voici encore un soutien international, cette fois-ci de nos camarades d'Italie du collectif NON UNA DI MENO ! Parce que notre grève est internationale, internationaliste et qu'elle casse les frontières!



"Care compagne, vi auguriamo un grande successo con lo sciopero femminista nella storica data del 14 giugno. Con questo evento un altro Paese si aggiunge alla marea femminista internazionale che dice: Basta alla violenza patriarcale, razzista e classista.

Questo movimento non si arresta più. Siamo l'unico argine contro le destre estreme religiose e non che ci tolgono diritti e libertà. Ma NON PASSERANNO!

Così come abbiamo dimostrato nella multitudinaria e allegra manifestazione di Verona che ha messo nell'angolo il pomposo e reazionario congresso mondiale della famiglia, omofobo e misogeno.

Vi invitiamo già nella conferenza internazionale che stiamo preparando per l'anno prossimo. Intanto BUONA LOTTA.

Viva la solidarietà femminista internazionale!"

Solidaritätsbotschaft der Hausarbeiterinnen in Brasilien

Wir von der Leitung der Hausarbeiterinnengewerkschaft in Bahia (Brasilien) solidarisieren uns mit dem Streik der arbeitenden Frauen in der Schweiz, die für eine gerechte und egalitäre Gesellschaft kämpfen, die in ihrem Alltag die Herausforderungen der Mehrfachbelastung – als Mutter, Ernährerin, Arbeiterin – zu bewältigen haben und dazu noch die Ungleichheiten in der Arbeitswelt.

Wir können nicht zulassen, dass Frauen im 21. Jahrhundert unter sexuellen Belästigungen und unter Lohn Differenz leiden. Wir wissen, dass die Frauen gleich viel leisten wie Männer. Der Kampf von Frauen für Würde und gegen alle Formen von Gewalt und Rückschritten bei ihren Rechten muss weitergehen, hin zu einer gerechteren Welt. Frauen müssen sich ermächtigen, damit es keine Unterschiede mehr gibt zwischen Klassen, Geschlechtern, sexueller Orientierung, religiöser Ausrichtung und „race“.

Für das Gute Leben aller Frauen weltweit!

“ninguém solta a mão de ninguém“ (niemand lässt die Hand des/der anderen los)
Gewerkschaft der Hausarbeiterinnen Sindoméstico, Brasilien

Solidarische Grüße der MST-Frauen in Brasilien

Liebe Mitkämpferinnen

Die Frauen der Bewegung der landlosen Landarbeiterinnen, Töchter des Bauernkampfes und des Kampfes gegen die Ausbeutung der Völker, drücken in diesem Brief ihre Solidarität mit dem Frauenstreik in der Schweiz aus.

In Brasilien besetzen wir auch am 14. Juni die Strassen, in einem Generalstreik für die Bildung und gegen den Vormarsch des Konservatismus. Am Freitag werden wir alle die Strassen mit unserer Widerständigkeit füllen, um die Frauen und unseren kollektiven Widerstand sichtbar zu machen.

Um auf die andere Seite des Flusses der Geschichte zu gelangen, müssen wir unsere eigene Praxis kritisch betrachten und unser organisatorisches politisches Handeln mutig gestalten. Unsere Herausforderung ist klar: die Ausbeutung unseres Körpers und unsere kostengünstige Arbeit im Dienste des Kapitals bekämpfen. Wir widersetzen uns weiterhin und kämpfen für eine soziale Transformation.

Die andere Wange nicht hinzuhalten bedeutet, dass wir uns jeden Tag in den Schützengräben des Kampfes neu erfinden, um feministische Praktiken am Leben zu erhalten, die die Macht haben, uns zu zeigen, wie stark und wesentlich wir für die Gesellschaft sind.

Wir werden erst dann ruhen, wenn der Kampf der Frauen weltweit ganz abgeschlossen ist. Für ein Mutterland ohne Ausbeutung, gemeinsam werden wir gewinnen.

Von Brasilien aus senden wir all unsere Kraft und Solidarität.

Die Frauen der Landlosenbewegung MST

Spital-Hilfsarbeiterinnen in Malaysia solidarisieren sich mit dem Frauenstreik

Wir sind solidarisch mit den Frauen, die am 14. Juni in der Schweiz streiken. Wir begrüßen eure Aktionen, um auf die unbezahlte Arbeit von Frauen weltweit aufmerksam zu machen. Frauen erhalten immer noch nicht den gleichen Lohn für die gleiche Arbeit. Wir stimmen in eure Slogans ein: Ausbeutung von Frauenarbeit muss aufhören! Wir wünschen euch viel Erfolg, denn euer Erfolg trägt auch zu unserem bei. Frauen aller Länder, vereinigt euch!

Solidarische Grüße von der Gewerkschaft der HilfsarbeiterInnen in öffentlichen Spitälern, Malaysia (*National Union of Workers in Government Hospitals Support and Allied Services NUWGHAS*)

Solidaritätsbotschaft für die streikenden Frauen in der Schweiz aus Bangladesch

Die Schweiz ist bekannt als hochentwickeltes Land mit einer modernen industriellen Gesellschaft. Soweit wir wissen, haben Frauen aufgrund ihrer vielfältigen Arbeiten und Aktivitäten in der Schweiz viel mehr für das Land beigetragen als Männer. Es ist eine Schande, dass trotz der verfassungsmässigen Garantien im Land Frauen noch immer nicht die gleichen Rechte, die gleiche Bezahlung haben und Diskriminierungen sowie sexuelle Gewalt erleben. Frauen erhalten weniger Lohn für gleiche Arbeit und ihre Rente ist auch tiefer. Wir sind erstaunt, dass in einer modernen Gesellschaft wie der Schweiz Frauen als Frauen – und nicht als Menschen – behandelt werden.

Wir sind begeistert zu sehen, dass Frauen in allen Schweizer Städten am 14. Juni auf die Strasse gehen und streiken, um ihre Forderungen voranzutragen. Wir drücken unsere tief empfundene Solidarität mit euch aus, mit den Frauen in der Schweiz.

Frauen aller Länder vereinigt euch und kämpft gegen Diskriminierung und Ungerechtigkeit!
Gewerkschaft der Textilarbeiterinnen in Bangladesh (*Garment Workers Unity Forum GWUF*)

Solidarische Grüße der CTUWS Ägypten

Wir stehen euch bei: Gleicher Lohn für alle!

Das unabhängige Zentrum für Gewerkschaftsrechte (Center for Trade Union & Workers' Services CTUWS) drückt seine Solidarität mit dem Frauenstreik in der Schweiz aus. Wir unterstützen eure Forderung nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit. Zusammen mit den Frauen in der Schweiz fordern wir, dass der Gender Gap geschlossen wird: unerklärte Lohndifferenzen, die nicht auf unterschiedlicher Ausbildung oder Arbeitsbereichen basieren, müssen beseitigt werden. Wir stehen euch bei!

Solidaritätsbotschaft für die streikenden Frauen in der Schweiz aus Bangladesch

Die Schweiz ist bekannt als hochentwickeltes Land mit einer modernen industriellen Gesellschaft. Soweit wir wissen, haben Frauen aufgrund ihrer vielfältigen Arbeiten und Aktivitäten in der Schweiz viel mehr für das Land beigetragen als Männer. Es ist eine Schande, dass trotz der verfassungsmässigen Garantien im Land Frauen noch immer nicht die gleichen Rechte, die gleiche Bezahlung haben und Diskriminierungen sowie sexuelle Gewalt erleben. Frauen erhalten weniger Lohn für gleiche Arbeit und ihre Rente ist auch tiefer. Wir sind erstaunt, dass in einer modernen Gesellschaft wie der Schweiz Frauen als Frauen – und nicht als Menschen – behandelt werden. Wir sind begeistert zu sehen, dass Frauen in allen Schweizer Städten am 14. Juni auf die Strasse gehen und streiken, um ihre Forderungen voranzutragen. Wir drücken unsere tief empfundene Solidarität mit euch aus, mit den Frauen in der Schweiz.

Frauen aller Länder vereinigt euch und kämpft gegen Diskriminierung und Ungerechtigkeit!

Gewerkschaft der Textilarbeiterinnen in Bangladesh (Garment Workers Unity Forum GWUF)

Danke [SOLIFONDS](#)

[#Frauenstreik2019](#) [#mirstreiked](#) [#Solidarität](#)

Solidaritätsschreiben der ÖGB Frauen

Liebe Schweizer Frauen* des Frauen*streiks!

Wir ÖGB Frauen unterstützen eure Forderungen und eure Aktion zum Frauen*streik am 14. Juni 2019 (Motto: „Wenn Frau will, steht alles still!“). Für die Gewerkschaftsbewegung ist Solidarität und soziale Gerechtigkeit gelebte Praxis, als Frauenorganisation wissen wir, dass die Ungleichbehandlung der Geschlechter leider immer noch tief in unserer Gesellschaft verwurzelt ist.

Frauen verdienen nach wie vor weniger als Männer, arbeiten oft unfreiwillig in Teilzeit, tragen immer noch die Hauptlast der unbezahlten Care-Arbeit (Haushalt, Erziehung, Pflege) und sind besonders von Altersarmut betroffen. Erst kürzlich gab es mit dem Frauenvolksbegehren in Österreich den Versuch, das Thema wieder in den politischen Fokus zu rücken. Das Volksbegehren wurde zwar mit fast 500.000 Unterschriften unterstützt, eine politische Umsetzung, auch nur einzelner Forderungen, wurde von der Regierung jedoch abgelehnt.

Als Gewerkschaften versuchen wir vor allem über Kollektivverträge Frauenpolitik in der Gesellschaft zu verankern. Wir arbeiten gezielt daran, schlecht bezahlte Branchen, in denen vor allem Frauen arbeiten, monetär aufzuwerten und auch die gesetzliche Anrechnung von Abwesenheiten (Kinder, Pflege, ...) durchzusetzen, um Altersarmut vorzubeugen. Darüber hinaus ist es uns ein großes Anliegen, dass Männer mehr Anteil an der familiären Betreuungsarbeit nehmen und dazu die notwendigen gesetzlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Wir sind uns aber bewusst, dass es noch viel mehr braucht, um Frauen gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben zu lassen. Es braucht mehr Frauen in der Politik und mehr Politik im Interesse der Frauen.

Ihr setzt mit dem Frauen*streik ein mutiges und starkes Zeichen! Frauen* unterschiedlicher Herkunft, verschiedener Altersgruppen und sozialer Hintergründe haben sich organisiert, gemeinsam einen Appell formuliert und den Frauen*streik vorbereitet. Ihr sendet am 14. Juni 2019 eine starke Botschaft auch an die Frauen Europas: Wir Frauen dulden die Ungleichbehandlung nicht länger, wir machen uns und unsere Arbeit sichtbar und nützen dafür den öffentlichen Raum!

Es ist Zeit für ein modernes Frauen-, Familien- und Gesellschaftsbild und für eine gerechte und partnerschaftliche Verteilung von Macht, Chancen, Einkommen und Arbeit. Deshalb erklären wir ÖGB Frauen uns solidarisch mit den Frauen des Frauen*streiks und unterstützen die von euch erhobenen Forderungen!

Mit frauensolidarischen Grüßen,

Korinna Schumann
ÖGB-Vizepräsidentin und Bundesfrauenvorsitzende

Solidaritätsschreiben aus Deutschland

Liebe Kolleginnen,

für Euren Kampf um Gleichbehandlung, Gleichstellung und Anerkennung als aktiver Bestandteil unserer Gesellschaft senden wir solidarische Grüße der Kolleginnen und Kollegen von der Gewerkschaft ver.di.

Wir unterstützen Euch in dieser notwendigen und wichtigen Auseinandersetzung.

Es gilt gemeinsam die Widersprüche in unserer Gesellschaft, insbesondere im Arbeitsleben aufzubrechen.

Die Ablehnung „unserer“ Forderung durch bürgerlich- konservative Kreise, wird nicht verhindern, dass letztendlich, erfolgreich das Ziel einer Gleichstellung von Mann und Frau, in allen gesellschaftlichen Belangen, durchgesetzt werden wird.

Bedauerlicher Weise haben offensichtlich, „scheinbar“ in der Politik einige der aktiven Frauen vergessen, dass Sie nur deshalb in politischen Funktionen sitzen, weil Ihre Mütter und Großmütter nicht damit argumentiert haben, dass Ihnen Ihre Rechte zufallen würden, wie „Manna“ vom Himmel.

Hier scheint dringend Geschichtsunterricht erforderlich zu sein.

In diesem Sinne viel Erfolg

Eure ver.di Geschäftsstelle Lörrach/ Waldshut

G. Fieback

Solidaritätsschreiben aus Luxembourg

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

mit vollem Respekt verfolgen wir Eure Unterstützung der Frauen in der Schweiz, endlich Fortschritte bei der Gleichstellung von Männern und Frauen zu erzielen. Dafür habt Ihr die entschiedene Solidarität der Luxemburgischen Gewerkschaften OGBL und LCGB.

Die Arbeitssituation in den sozialen und betreuenden Berufsfeldern ist besonders prekär. Die Gehälter sind niedrig, die Verantwortung dagegen besonders hoch. Verbesserte Arbeitsbedingungen sind die Grundlage für eine qualitativ hochwertige soziale Infrastruktur und einen balancierten Ausgleich zwischen Privat- und Berufsleben. Ihr setzt mit Euren Forderungen nach gleicher Bezahlung ein klares und wichtiges Zeichen gegen die systematische ungleiche Behandlung von Frauen in der Schweiz.

Mehr Respekt, Gleichstellung und der Schutz der Frauen in der Arbeitswelt sind nicht nur notwendig, sondern Grundbedingung für eine demokratische Gesellschaft. Jegliche Art der Diskriminierung und Nötigung von Frauen darf in keinster Weise toleriert werden.

Mit solidarischen Grüßen,

Véronique Eischen
Präsidentin

Solidaritätsschreiben aus Brüssel

Deutsch

ABVV-FGTB solidarisch mit dem SGB/USS-Frauenstreik am 14. Juni in der Schweiz

Die anhaltende Lohnkluft zwischen Männern und Frauen ist in vielen Ländern, einschließlich Belgien, ein strittiger Punkt für Gewerkschaften. Die ABVV-FGTB führt seit 2005 Kampagnen gegen diese Lohnungleichheit durch. Die Ursachen sind oft die gleichen: der übermäßige Anteil der unfreiwilligen Teilzeitarbeit von Frauen, die horizontale und vertikale Geschlechtertrennung, die schwierige Balance zwischen Beruf und Privatleben, die Betreuung von Kindern, älteren und kranken Familienmitgliedern, die noch immer hauptsächlich auf den Schultern von Frauen lastet, die Diskriminierung während der Schwangerschaft und Mutterschaft, die Gewalt und der Sexismus gegen Frauen, die Aufrechterhaltung der traditionellen Geschlechterrollen usw. Diese Ursachen erklären teilweise die Lohnungleichheit, doch auch bei uns sind 50% der erklärbaren Ursachen schlicht Diskriminierung. Das ist inakzeptabel, denn ein niedrigeres Gehalt führt auf jeden Fall zu einer noch niedrigeren Rente für Frauen.

Seit 2005 wurde die monatliche Lohnkluft im Privatsektor zwar von 26% auf 20% reduziert, doch in den letzten fünf Jahren erlebten wir eine Stagnation. Jedes Jahr führen wir deshalb im März eine Kampagne mit jeweils einem anderen Thema durch. 2019 setzten wir uns für die Aktion Fight for Fourteen ein, mit der wir den Mindestlohn auf 14 Euro pro Stunde oder 2.300 Euro pro Monat erhöhen wollen. In vielen Sektoren, in denen hauptsächlich Frauen beschäftigt sind (Gastronomie, Call-Center, Pflege, Lebensmittelindustrie, Reinigung ...) ist der Mindestlohn viel niedriger. Mit der Kampagne "FF14 - Frauen wissen warum", wurde diese Forderung auf die gewerkschaftliche und politische Agenda gesetzt.

Am 8. März, dem Internationalen Tag der Frauenrechte, wurde auch in Belgien zu einem Frauenstreik aufgerufen. Wir zählen in den kommenden Jahren darauf, dass immer mehr Frauen in der Lage sein werden, ihre berechtigte Forderung nach Gleichberechtigung und gleichen Lohn zu verstärken, wenn möglich im Wege von Verhandlungen und wenn nötig durch Aktionen.

Bis dahin wünscht die ABVV-FGTB den Frauen und Männern des Gewerkschaftsbunds SGB/USS mit der Streikaktion vom 14. Juni 2019 für die Lohngleichstellung von Frauen und Männern viel Erfolg!

Französisch

La FGTB solidaire avec la grève des femmes organisée par le syndicat SGB/USS le 14 juin en Suisse

L'écart salarial tenace entre les hommes et les femmes est un point de combat syndical dans de nombreux pays, y compris en Belgique. Depuis 2005 déjà, la FGTB mène campagne pour lutter contre cette inégalité salariale. Les causes sont généralement les mêmes : une trop grande part de travail à temps partiel involontaire chez les femmes, la ségrégation horizontale et verticale, un équilibre difficile entre travail et vie privée, les soins aux enfants et aux membres de la famille malades et âgés qui incombent toujours essentiellement aux femmes, la discrimination en cas de grossesse et de maternité, la violence et le sexisme envers les femmes, le maintien de la répartition traditionnelle des rôles... Si ces causes expliquent en partie l'inégalité salariale, chez nous aussi, dans la moitié des cas, l'écart salarial s'explique par des discriminations pures et simples. Et c'est inacceptable car un salaire moins élevé signifie automatiquement une pension plus basse pour les femmes.

Depuis 2005, l'écart salarial sur base mensuelle a diminué de 26 à 20% dans le secteur privé, mais ces 5 dernières années, la situation stagne. Chaque année, au mois de mars, nous menons donc des actions dans le cadre de la campagne Fight for Fourteen visant à porter le salaire minimum à 14 euros/heure ou 2.300 euros par mois. Dans de nombreux secteurs occupant essentiellement des femmes (comme l'Horeca, les call centers, les secteurs des soins, de l'alimentation ou encore du nettoyage), le salaire minimum est nettement plus bas. Avec la campagne « FF14 – Les femmes savent pourquoi », nous gardons cette revendication à l'agenda politique et syndical.

Le 8 mars, journée internationale des droits de la femme, un appel à la grève pour les femmes a été lancé en Belgique également. Nous espérons que dans les prochaines années, davantage de femmes pourront faire entendre toujours plus haut et fort leur revendication justifiée pour des droits égaux et un salaire égal, par la négociation quand c'est possible et par des actions quand c'est nécessaire.

Entre-temps, la FGTB souhaite beaucoup de succès aux syndicalistes, femmes et hommes du SGB/USS, dans le cadre de l'action de grève du 14 juin 2019 pour l'égalité salariale pour les femmes et pour les hommes !

Solidaritätsbotschaft aus Mexiko

<https://www.facebook.com/193469038099140/posts/287245898721453/>

Solidaritätsbotschaft der FNSI

La Cpo della Fnsi invita colleghe e colleghi a seguire con particolare attenzione, sensibilità e coinvolgimento lo sciopero nazionale delle donne, oggi, 14 giugno, in tutta la Svizzera, al quale aderiscono in molte anche nel settore dei media. 'No women, no news' è lo slogan scelto per sottolineare la ribellione contro diseguaglianze economiche e sociali tra sessi, contro il sessismo e la violenza. Le colleghe che, in Svizzera, operano nel mondo dell'informazione hanno approvato rivendicazioni che appartengono alla quotidiana battaglia di ognuna di noi: potere editoriale, parità

s

a

|

a

Solidaritätsbotschaft aus Island

i

a

<https://www.facebook.com/100009143451826/posts/2255979208050172/>

e

,

c

o

n

c

i

|

i

a

z

i

o

n

e

d

e

i

t

e

m

p

i